

ZWISCHENRUF DES BUNDESJUGENDKURATORIUMS

15.12.2020

KINDER- UND JUGENDRECHTE IN DER KRISE STÄRKEN!

Das Bundesjugendkuratorium (BJK) unterstützt die Maßnahmen der Bundesregierung und der Bundesländer während der Covid-19-Pandemie und sieht die besondere Beachtung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den gegenwärtigen Regelungen. Gleichzeitig ist weiterhin darauf zu achten, dass die Rechte der jungen Menschen gerade in Krisenzeiten verwirklicht werden. Kinder und Jugendliche sind Grundrechtsträger*innen in unserer Gesellschaft. Sie haben ein Recht auf eine diskriminierungsfreie und gleichberechtigte soziale Teilhabe. Sie haben – wie es die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) herausstellt – als junge Menschen Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte. Aufgrund der schnellen Dynamik, des unterschiedlichen Zeitempfindens sowie der besonderen Verletzbarkeit im Kindes- und Jugendalter schreiben sich grundlegende Einschränkungen nachhaltig in den biografischen Verlauf der jungen Menschen und ihrer Generation ein. Junge Menschen beschäftigen zudem Zukunftsfragen in besonderer Weise.

■ **Kinder- und Jugendrechte sind dauerhaft und krisenfest zu verwirklichen.** ■

JUNGE MENSCHEN BETEILIGEN

Da Kinder und Jugendliche strukturell ihre Anliegen politisch weniger stark selbst durchsetzen können, ist ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, ob die Anliegen und Bedarfe der jungen Generation nicht nur Gehör finden, sondern ihre Rechte angemessen berücksichtigt werden. So fordert der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes dazu auf, im Rahmen der Pandemie Möglichkeiten zu schaffen, um die Meinungen von Kindern und Jugendlichen anzuhören und diese bei Entscheidungsprozessen zur Pandemie zu berücksichtigen (CRC 2020). Auch wenn gegen Ende des Jahres 2020 immer wieder betont wird, dass nicht erneut junge Menschen mit ihren Bedarfen und

Rechten übergangen werden dürften, ist eine direkte oder indirekte sowie altersgerechte Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den Entscheidungen nicht zu beobachten. Die Ergebnisse unterschiedlicher Studien zeigen zudem, dass junge Menschen gegenwärtig den Eindruck haben, dass ihre Sorgen nicht gehört werden und dass sie in die Gestaltungsprozesse der derzeitigen Krise nicht miteingebunden werden (Andresen et al. 2020a). In den Krisengremien fehlten bisher durchgängig junge Menschen und deren Interessenvertreter*innen.

■ **In Krisenstäben auf Bundes- und Landesebene müssen die Jugendministerien vertreten sein. Auf kommunaler Ebene sind die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zuständigen Verwaltungseinheiten als ständige Mitglieder einzubeziehen. Zudem müssen auf allen Ebenen Beteiligungsformen von jungen Menschen ermöglicht werden.** ■

UNTERSCHIEDLICHE LEBENSLAGEN BERÜCKSICHTIGEN

Insbesondere die aufgrund von ungleichen Lebensverhältnissen und Ausgangsbedingungen hervorgerufenen unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden bisher nicht ausreichend politisch reflektiert. Gerade von Mehrfachdiskriminierung betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene müssen stärker berücksichtigt werden (Deutsches Institut für Menschenrechte 2020). So brauchen junge Menschen in prekären Verhältnissen gerade jetzt Unterstützungen und dies auch in sozialen Einzelaspekten, wie beispielsweise, soweit erforderlich, Ersatz für ausfallendes Kita- und Schulesen. Erfahrungen junger Menschen in prekären Lebenssituationen und junger Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen

sowie Geflüchteter wurden insgesamt bisher kaum beachtet. Es besteht die Gefahr, dass sich durch die Covid-19-Pandemie die seit Jahren in der Bildungsforschung herausgestellten Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Bildungserfolg verschärfen (Bremm/Rachensbäumer 2020).

■ Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie müssen stärker auf die verschiedenen Altersgruppen und Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen abgestimmt sowie dahingehend geprüft werden, inwieweit soziale Ungleichheit und Benachteiligungen verstärkt werden. ■

SOZIALE BEZIEHUNGEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IN DER KRISE ERMÖGLICHEN

Mittlerweile haben sowohl Studien als auch die (Fach-)Öffentlichkeit sowie politische Entscheidungsträger*innen die Auswirkungen der Pandemie auf die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen sowie ihr subjektives Wohlbefinden in den Blick genommen (Neumann 2020; Andresen et al. 2020a und b; Traus et al. 2020). Dieser Zugang erschien mehr als überfällig, da in den öffentlichen politischen Debatten junge Menschen auf Schüler*innen, Virus(über)träger*innen, Regelbrecher*innen oder Betreuungsfälle reduziert wurden. Ein wesentliches Ergebnis dieser Studien ist, dass sich Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen auf das Wohlbefinden von jungen Menschen besonders negativ ausgewirkt haben (Ravens-Sieberer et al. 2020).

Junge Menschen brauchen Orte und Räume, in denen sie sich mit anderen auch außerhalb von Kita und Schule treffen können, sie brauchen Gelegenheiten zum gemeinsamen Spiel, Sport und Bewegen sowie zur musischen und kreativen Betätigung. Das gilt für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie für informelle Orte im öffentlichen Raum. Diese Begegnungen unter Minimierung der Infektionsgefahr zu ermöglichen, ist eine besondere Herausforderung auf kommunaler Ebene. So sind auch in Krisenzeiten ausreichend altersspezifische Sozialkontakte in- und außerhalb der formalen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen: Im Kita-Alter zu Gleichaltrigen und zu Bezugspersonen in der Kita, im Schulalter inner-

halb des Klassenverbandes und darüber hinaus, im Jugendalter und bei jungen Erwachsenen unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen insbesondere im Freundeskreis.

■ Kinder- und Jugendpolitik sowie Kinder- und Jugendarbeit müssen ermöglichen, dass junge Menschen sich auch in Krisenzeiten begegnen können. Beziehungsangebote und soziale Räume sind für das Wohlbefinden, die Welterfahrung und die Entwicklung junger Menschen von besonderer Bedeutung. Gleichaltrige müssen sich unter Beachtung der aktuellen Schutzmaßnahmen treffen können. ■

KITAS UND SCHULE ALS LEBENSORTE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN BETRACHTEN

Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich vor allem auf die Aufrechterhaltung der Kindertagesbetreuung und die Sicherstellung formaler Qualifikationen durch Leistungserfüllung, Noten und Abschlüsse in Schulen. So werden in Untersuchungen und Publikationen über Homeschooling, Qualität der Fernlehre und digitalen Unterricht vorwiegend Schule und Lernen während der Pandemie erörtert (Fickermann/Edelstein 2020). Kitas und Schulen sind jedoch nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Orte der Begegnung und des Miteinanders. Kontakte zu Gleichaltrigen sind im Kindes- und Jugendalter für die sozial-emotionale Entwicklung besonders wichtig. Darüber hinaus zeigt sich auch, wie wichtig im Alltag pädagogische Mitarbeiter*innen, Sozialarbeiter*innen und Lehrkräfte gerade für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter sind. Die Herausforderungen der Pandemie dürfen nicht dazu führen, dass pädagogische Konzepte und Lernformen, die auf individuelle Förderung, Vielfalt und Selbstwirksamkeit zielen, geopfert werden.

■ Lehrpläne, Inhalte und Methoden müssen an die Gegebenheiten der Pandemie angepasst werden. Sie müssen dabei aber auch die Lebenswirklichkeiten und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mitreflektieren und berücksichtigen. Gegebenenfalls sollten auch außerschulische Expert*innen einbezogen werden, zum Beispiel um Schüler*innen im Umgang mit digitalen Medien zu begleiten oder Lernen außerhalb des Schulgeländes zu ermöglichen. ■

LITERATUR

Andresen, S./Lips, A./Möller, R./Rusack, T./Schröer, W./Thomas, S./Wilmes, J. (2020a): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.

Andresen, S./Lips, A./Möller, R./Rusack, T./Schröer, W./Thomas, S./Wilmes, J. (2020b): Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie KiCo. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.

BJK/Bundesjugendkuratorium (2020): Junge Erwachsene – soziale Teilhabe ermöglichen! Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums. München.
www.bundesjugendkuratorium.de/assets/pdf/press/BJK_Stellungnahme_Junge_Erwachsene_2020.pdf (24.11.2020).

Bremm, N./Racherbäumer, K. (2020): Dimensionen der (Re-)Produktion von Bildungsbenachteiligung in sozialräumlich deprivierten Schulen im Kontext der Corona-Pandemie. In: Fickermann, D./Edelstein, B. (Hrsg.): ‚Langsam vermisse ich die Schule ...‘: Schule während und nach der Corona-Pandemie. DDS – Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. Beiheft 16. Münster/New York: Waxmann, S. 202 – 215.

CRC 2020: Stellungnahme zu COVID-19. Deutsche Arbeitsübersetzung der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention. Deutsches Institut für Menschenrechte.
www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Stellungnahmen/Stellungnahme_des_UN-KRK-Ausschusses_zu_Covid19.pdf (03.11.2020).

Deutsches Institut für Menschenrechte (2020): Ergänzung zum Parallelbericht der Monitoring Stelle UN-KRK.
www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weitere_Publikationen/Ergaenzung_zum_Parallelbericht_der_Monitoring_Stelle_UN_KRK.pdf (24.11.2020).

Fickermann, D./Edelstein, B. (2020): ‚Langsam vermisse ich die Schule ...‘: Schule während und nach der Corona-Pandemie. In: Dies. (Hrsg.): ‚Langsam vermisse ich die Schule ...‘. Schule während und nach der Corona-Pandemie. DDS – Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. Beiheft 16. Münster/New York: Waxmann, S. 9 – 33.

National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V. (2020): Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Nachtrag zum 5. / 6. Ergänzenen Bericht an die Vereinten Nationen.

Neumann, S. (2020): Nicht systemrelevant? Die Sicht junger Menschen auf die Corona-Krise. In: Böhrer, A./Engelbracht, M./Hünersdorf, B./Kessl, F./Täubig, V. (Hrsg.): SOZ PÄD CORONA. Der sozialpädagogische Blog rund um Corona.
www.sozpaed-corona.de/nicht-systemrelevant-die-sicht-junger-menschen-auf-die-corona-krise/pdf (20.10.2020).

OECD (2020a): Youth and COVID-19: Response, Recovery and Resilience.
www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/youth-and-covid-19-response-recovery-and-resilience-c40e61c6/ (05.11.2020).

OECD (2020b): OECD unemployment rate up sharply in March 2020 with data for April pointing to an unprecedented rise. OECD Unemployment Rates News Release: March 2020. www.oecd.org/sdd/labour-stats/unemployment-rates-oecd-05-2020.pdf (05.11.2020).

Ravens-Sieberer, U./Kaman, A./Otto, C./Adedeji, A./Devine, J./Erhart, M./Napp, A.-K./Becker, M./Blanck-Stellmacher, U./Löffler, C./Schlack, R./Hurrelmann, K. (2020): Mental health and quality of life in children and adolescents during the COVID-19 pandemic – results of the COPSY study. In: Deutsches Ärzteblatt 117 (48), S. 828 – 829. www.aerzteblatt.de/archiv/216647/Psychische-Gesundheit-und-Lebensqualitaet-von-Kindern-und-Jugendlichen-waehrend-der-COVID-19-Pandemie-Ergebnisse-der-COPSY-Studie (30.11.2020).

Traus, A./Höffken, K./Thomas, S./Mangold, K./Schröer, W. (2020): Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie Stu.di.Co. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.

DAS BUNDESJUGENDKURATORIUM

Das Bundesjugendkuratorium (BJK) ist ein von der Bundesregierung eingesetztes Sachverständigen-gremium. Es berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik. Dem BJK gehören bis zu 15 Sachverständige aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Wissenschaft an. Die Mitglieder werden durch die Bundesministerin/den Bundesminister für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Dauer der laufenden Legislaturperiode berufen.

■ MITGLIEDER DES BJK

VORSTAND

Prof. Dr. Wolfgang Schröer
Lisi Maier
Reiner Prölb
Nora Schmidt

MITGLIEDER

Doris Beneke
Prof. Dr. Karin Böllert
Tom Braun
Marie-Luise Dreber
Oggi Enderlein
Norbert Hocke
Prof. Dr. Nadia Kutscher
Cornelia Lange
Uwe Lübking
Prof. Dr. Jörg Maywald
Kofi Ohene-Dokyi

STÄNDIGER GAST

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

■ IMPRESSUM

PRESSERECHTLICH

VERANTWORTLICH:

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Deutsches Jugendinstitut e. V. |
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik |
Anna Schweda, Walburga Hirschbeck,
Juliane Dahlke, Ute Kratzlmeier, Christine Sporrer |
Nockherstraße 2 | 81541 München
E-Mail: bundesjugendkuratorium@dji.de

GESTALTUNG: Schlereth Design

SATZ: Grafikbüro Tine Hellwig

■ GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend